

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattland“

Abnehmer-Poste geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattland“ Nr. 6650-83.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Wk. 1.20 monatlich, Wk. 3.60 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder Bringerlehn. Wk. 1.40 vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, außerdem durch die Deutsche Reichspost. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zentral-Post-Verwaltung, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen Postämter und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 25 Wk. für deutsche Anzeigen; 35 Wk. für ausländische Anzeigen; 1.20 Wk. für deutsche Anzeigen; 1.50 Wk. für ausländische Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entwerdender Nachschub. — Anzeigen-Nachdruck: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lügen 6202 und 6203.

Donnerstag, 27. Juni 1918.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 293. • 66. Jahrgang.

Rücktrittsabsichten Kühlmanns.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

B. A. Berlin, 26. Juni. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Wie nach der Stimmung, die die vorgestrige Rede des Staatssekretärs v. Kühlmann hervorgerufen hat, vorzugehen war, ist seine Stellung, besonders auch nach den Erklärungen anderer, nicht verfassungsmäßiger Kreise, auf das schwerste erschüttert, so daß er, der seinerzeit nur auf Drängen von Allerhöchster Seite sein Amt übernahm, jetzt nach dem Entstehen einer Mehrheit gegen ihn keinen Wert darauf legen dürfte, sein Portefeuille zu behalten. Nach Erledigung aller schwebenden Fragen — hier muß an den rumänischen Frieden und den Prozeß mit der „Deutschen Zeitung“ erinnert werden — wird er wahrscheinlich sein Demissionsgesuch, das auch genehmigt werden dürfte, einreichen. In parlamentarischen Kreisen ist man natürlich einigermassen verstimmt, daß ein Staatsmann von so außerordentlichen Fähigkeiten eines einzigen Fehlers wegen sein Amt verlassen muß. Man sieht indessen ein, daß gegenüber der jetzigen Lage kaum noch eine Möglichkeit besteht, den Staatssekretär zu stützen. Daß er an Allerhöchster Stelle sich großer Beliebtheit erfreut, ist bekannt und vielleicht findet man dort einen Ausweg, der den Staatssekretär seiner Wirksamkeit erhält. Indes die Ausichten darauf sind vor allem deshalb gering, weil Herr v. Kühlmann gegenüber den vielen persönlichen Angriffen auf ihn nicht den Anschein erwecken möchte, daß er sich an sein Amt klammert. Von einem dauernden Verschwinden aus dem Staatsdienst kann jedenfalls nicht die Rede sein. Die Nachfolgersuche angeht die der geschiedenen Umstände schon jetzt zu erörtern, ist wesentlich verfrüht. Immerhin ist bemerkenswert, daß der unvermeidliche Dr. Helfferich wieder einmal von verschiedenen Seiten in den Vordergrund geschoben wird. Wir glauben jedoch, Herrn Dr. Helfferich zu gut zu kennen, als daß wir annehmen könnten, er könne angesichts der Stimmung, die zurzeit seiner Amtsführung im Reichstag gegen ihn bestand, ein Amt übernehmen, gerade jetzt, wo die Reform des diplomatischen Dienstes zur Debatte steht, das größte Taft und größte Verhandlungsfähigkeit erfordert. Auch der allbekannte Vizeadmiral v. Sinske dürfte, wenn Herr v. Kühlmann wirklich aus dem Amt scheiden sollte, nicht als sein Nachfolger in Betracht kommen.

Das Echo im Auslande.

Br. Basel, 26. Juni. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Die „Basler Nachrichten“ schreiben: Alles in allem ist zu sagen, daß die Rede Kühlmanns immerhin einen Schritt zum Frieden ist. Es wird zwar von der Gegenpartei abhängen, ob es bei diesem Schritt bleibt oder ob es mit der Friedensfrage nun auch einige Schritte weiter vorwärts geht.

Br. Paderborn, 26. Juni. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Zur Reichstagsrede des Herrn v. Kühlmann urteilt „Berlinsche Tidende“. Die Rede ist auf seiner Seite irgendwelche größere Begeisterung aus. Sie war auch kaum dazu angetan. Sie beschränkt sich auf die Abweisung der Vorwürfe des Verständigungs-friedens. Die Rede muß jedoch, wie stetig sie auch gehalten ist, als neue Kundgebung für Deutschlands Vereitwilligkeit zu Friedensverhandlungen auf der Grundlage vom 19. Juli angesehen werden. „National Tidende“ betont im Hinblick auf den ersten Teil der Rede die besonderen Schwierigkeiten, unter denen sie gehalten worden ist, nämlich das Verhältnis Deutschlands zu seinen Bundesgenossen. Die türkisch-bulgarischen und die austro-polnische Frage seien noch ungeklärt, zudem habe Lissa einen starken Ausfall gegen den tschechoslowakischen Angriff erlebt.

Lloyd George über die militärische Lage.

W. T. B. London, 26. Juni. (Neuter.) Bei der dritten Lesung der Consolidated Funds Bill erklärte Lloyd George in Beantwortung von Fragen folgendes über die militärische Lage: Die Anzahl erstklassiger amerikanischer Truppen, die nach Europa übergeführt ist, genügt, um die Alliierten zu ermutigen und unsere Feinde zu enttäuschen. Im Augenblick kann unmöglich mit Sicherheit das Kräfteverhältnis der Alliierten und Mittelmächte angegeben werden. Es wäre erstaunlich, wenn nicht binnen sehr kurzer Zeit die Alliierten an der Westfront stärker sind als die Deutschen. In den nächsten Monaten wird die Lage natürlich noch sehr beunruhigend sein, aber vom Standpunkt der Alliierten aus gesehen, verbessert sie sich nach und nach. Ohne den Anschein eines Bluffs zu erwecken, kann ich doch sagen, daß die Generale der Alliierten voll Vertrauen dem Ausgang entgegensehen. Wie stehen am Vorabend großer Ereignisse.

Vielleicht wird in den nächsten Stunden, ganz sicher in einigen Tagen, eine große Schlacht geliefert werden, von der der Ausgang des ganzen Krieges abhängen kann. Aber die Alliierten waren niemals besser vorbereitet, den Stoß zu erwarten. Der letzte Angriff der Deutschen auf die französische Armee ist mißglückt. Das gleiche kann von dem

ersten deutschen Angriff auf unsere Truppen gesagt werden. Während der letzten zwei Monate sind beinahe kein großer Angriff auf unsere Armeen statt, und die letzten Angriffe wurden abgeschlagen. Die Lage Rußlands ist vollkommen charakteristisch. Nicht in zwei Vorfällen findet man ein und dieselbe Regierung. Es ist nutzlos, von einer russischen Regierung zu sprechen, als wenn es eine Regierung für das ganze Land gäbe. Kerenski und seine Regierung haben noch das ganze Rußland vertreten. Man kann keine Beziehungen mit irgend einer Körperschaft in Rußland anknüpfen und behaupten, daß sie das ganze Land vertritt. Es gibt viele Interessen in Rußland. Es ist nicht nur nützlich, sondern auch recht und billig, wenn wir Rußland helfen. Deutschland hat die mit Rußland abgeschlossenen Verträge nicht 24 Stunden geachtet. In Rußland beginnt man mehr und mehr zu begreifen, was der deutsche Militarismus eigentlich ist. Der Haß gegen die Deutschen nimmt besonders in den besetzten Gebieten zu.

Mein Gewährsmann behauptet, daß Rußland mehr als je bereit sei, an jeder Bewegung teilzunehmen, die den Zweck hat, die Deutschen aus ihrem Geburtslande zu vertreiben.

Diese Dinge geben Hoffnung. (Weifall.) Rußland ist schwer zugänglich. Nur Japan hat den Weg zu ihm frei. Auch die Schwierigkeiten, die in dieser Hinsicht bestehen, so gut wie jeder andere. Ich bin nicht sicher, daß er irgend welchen Nutzen haben könnte, wenn ich etwas darüber sagte. Die Vorgänge in Italien sind vielversprechend. Es handelt sich hier um eine von jenen militärischen Niederlagen oder Siegen, die eine unendlich viel größere Tragweite haben können als Siege oder Niederlagen, an denen mehr Truppen usw. beteiligt sind. Österreich ist nicht in so günstigen Verhältnissen, eine Niederlage ertragen zu können, denn drei Fünftel seiner Bevölkerung haben nicht die mindeste Sympathie für seine Kriegsziele, sondern sie wissen, daß nur ein Sieg der Alliierten ihnen die Aussicht auf Freiheit sichert. Ich erinnere an die tschechoslowakischen Soldaten in Sibirien. Alle diese Dinge sind voll Bedeutung und hoffnungsvoll. Wie alle stehen unter dem Eindruck der großen Ereignisse im Westen. Die Gefahr ist noch nicht vorbei. Aber wie groß auch unsere Schwierigkeiten sein mögen, die Schwierigkeiten der Mittelmächte sind unendlich viel größer.

„Die Lage ist äußerst ernst und furchtbar.“

W. T. B. Bern, 26. Juni. (Drahtbericht.) Aus der Unterhausrede Asquiths vom 18. Juni sind noch folgende Sätze hervorgehoben: Ich habe das Gefühl — und wer von uns hat das nicht? —, daß trotz aller ermutigenden Ermögungen, die der tschechoslowakische Angriffserfolg und vorgelegt hat, daß wir uns einer so ernsten und drohenden Lage gegenüber befinden wie niemals seit Ausbruch des Krieges. Aber sind wir in einigen wichtigen Punkten besser berichtet als vor Jahresfrist. Ich glaube, wir dürfen sagen, wieviel es ein sehr gewagtes Urteil sein würde, einer dieser Punkte ist, daß wir in der Luft, ich will nicht sagen, die Herrschaft, aber jedenfalls eine Stellung der Überlegenheit erreicht haben wie nie vorher. Ich halte es für richtig, zu sagen, wieviel ich auch hier mit großer Zurückhaltung sprechen will, da wir nicht wissen, was die Zukunft und selbst die nächste Zukunft bringt, daß die Tauchbootgefahr jedenfalls nicht so furchtbar und so drohend ist wie vor 12 Monaten. Aber ich möchte hierauf nicht allzu zuversichtliche Hoffnungen aufbauen (was darüber gesagt werden kann). Ein Kosten von unvorstellbarer Mäßigkeit ist den Alliierten der Alliierten hinzugefügt, das ist der große wachsende Zufluß amerikanischer Truppen. Ich komme zu dem zurück, was ich vorher sagte: Die Lage ist äußerst ernst und furchtbar. Es befindet sich niemand in diesem Hause, der in diesem Augenblick in frischer Erinnerung an die Erfahrung der letzten 6 Wochen, wie im Hinblick auf die Möglichkeit noch ernsterer, noch gefährlicherer Entwicklung nicht fühlt, daß es die Pflicht jedes Patrioten ist, sein Möglichstes nicht nur an Leistung, sondern auch an Vorschlägen und Informationen, ja selbst an Kritik bezüglich der Kriegsführung beizutragen. Das ist zweifellos die erste den Mitgliedern des Hauses obliegende Pflicht. Lassen Sie uns nicht unsere Augen vor dem Ernst der Lage verschließen. Ich bin kein Alarmist und war niemals Besimist, ich bin ebenso stark wie immer von der Gerechtigkeit und dem unermesslichen Triumph der großen Sache, der wir uns verpflichtet haben, überzeugt. Aber um so mehr geziemt sich meines Erachtens für uns, den Geist von — ich will nicht sagen, Optimismus —, aber von unbedingtem Selbstvertrauen göttlich, beiseite zu lassen. Die Zeiten sind viel zu gefährlich und die Lage viel zu ernst für rhetorische Manöverleistungen. Ich bitte die Mitglieder des Hauses, der Regierung das Beste zu geben, was jeder von uns in Form von Patriotismus, Rat und fester Unterstützung zu geben vermag.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 26. Juni. (Drahtbericht.) Amlich verlautet vom 26. Juni, mittags: An den Fronten westlich der Etsch war die Gefechtsintensität in den letzten Tagen wieder lebhafter. Auf dem Jagnarücken schlugen wir starke, durch heftiges Geschützfeuer eingeleitete Vorstöße unter schweren Feindverlusten ab. Auf der Hochfläche von Asiago

und zwischen Brenta und Piave verlief der gestrige Tag wesentlich ruhiger. Das erbitterte Ringen vom 24. Juni hat für die Italiener mit einem vollen Mißerfolg geendet, der am klarsten dadurch in Erscheinung trat, daß in den meist umstrittenen Kampfgebieten, auf dem Asolone und dem Monte Vertica unsere dem Feinde folgenden Abteilungen beträchtliche Abschnitte seiner vordersten Linie in Besitz nahmen. So sind demnach dank der Tapferkeit und dem heroischen Zugreifen unserer in ungebrochener Kampfkraft fechtenden Truppen alle italienischen Anstrengungen, das am 15. Juni eingeübte Gelände zurückzugewinnen, blutig gescheitert. — Bei der Heeresgruppe des Feldmarschalls Boroevic keine besonderen Ereignisse.

Eine neue italienische Mandrierarmee.

Br. Berlin, 26. Juni. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Von der Biadefront wird dem „B. L.“ gemeldet: Die neugebildete italienische Mandrierarmee unter dem Kommando des Herzogs von Aosta ist 200 000 Mann stark und wurde von Treviso aus eingesetzt. Die Aufstellung der tschechischen Legion erfolgte, weil die erhoffte Korpsstärke von 30 000 Mann nicht erreicht wurde. Für die neugegründete rumänische Legion sind 182 Offiziere und 17 500 Mann vorgesehen.

Freudenkundgebungen in Italien.

Br. Lugano, 26. Juni. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Die Tagesblätter melden Freudenkundgebungen aus allen Teilen Italiens. In Rom veranstalteten die Abgeordneten und Senatoren einen Demonstrationzug zu Ehren Orlando. Orlando empfing die Herren sehr bewegt mit den Worten: „Guten wir keine Nieder. Gott Italien!“, um darnach dennoch eine lange Rede zu halten, in der er u. a. sagte: „Diesmal hat sich auch die Natur zu unseren Gunsten geäußert. Die Biade ist angebrochen und aus ihren Ufern getreten. Aber auch die Tapferkeit unserer Truppen und besonders unserer Artillerie, welche den Flußübergang unter unaufhörlichem Feuer hielt, haben einen untergegangenen Ruhmesanteil an unserem Sieg.“

Die österreichische Kabinettskrise.

Ni. Wien, 26. Juni. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Der Verbandsausfluß der deutschnationalen Partei sagte einstimmig folgenden Beschluß: Er billigt die vom Ministerpräsidenten Seidler in letzter Zeit eingeschlagene Politik, erachtet die auf seine Beseitigung gerichteten Bestrebungen für eine schwere Schädigung der politischen Lage und verlangt die Beibehaltung des gegenwärtigen Regierungsbüros. Der Ausschuss spricht sich für die sofortige Einberufung des Reichsrats aus. Diese Beschlüsse wurden Seidler überbracht, wobei die deutschnationalen Vertreter erklärten, daß ihre Partei aus einem endgültigen Rücktritt Seidlers entsprechende Konsequenzen hinsichtlich ihrer Stellung zu jeder anderen Regierung ziehen würden. Auch die Christlich-Sozialen sahen im wesentlichen den gleichen Beschluß. Graf Tarnow, der vom Kaiser mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt wurde, wurde gleichfalls von diesem Beschluß verständigt. Seine Mission ist damit auf ernste Schwierigkeiten gestochen; trotzdem steht er die Verhandlungen mit den Polen fort.

Ni. Wien, 26. Juni. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Nach dem Kabinettsausfluß erhielt Außenminister Graf Tarnow den Auftrag, mit den Deutsch-Radikalen, Christlich-Sozialen, Polen und deutschen Sozialdemokraten zu verhandeln, um in einer kurzen Sommer-session des Reichsrats die Staatsnotwendigkeiten zu erledigen. Graf Tarnow erschien in der Sitzung des deutschen Verbandes auszufallen und erbat dessen Unterstützung, wobei er erklärte, daß an der Politik Seidlers in der letzten Zeit festgehalten werden solle. Hierzu meldet der „N. N.“, daß Graf Tarnow nur Vertrauensmann des Kaisers sei, aber nicht als künftiger Ministerpräsident in Betracht komme. Die seitdem oberflächlichen Fäden zwischen den Deutschen und Polen seien wieder angeknüpft worden.

Zur angeblichen Ermordung des Czaren.

S. Stockholm, 26. Juni. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Zu der bisher unbestätigten Meldung von der Ermordung des Czaren Nikolaus wird gemeldet, daß das Rufen der tschechoslowakischen Truppen in Jämlerinnaburg veranlaßt, da dies als Versuch angesehen würde, den Czaren zu befreien. Trotz aller Vorkehrungsmaßnahmen sollen bei dem herrschenden Durcheinander Gardisten in die Wohnung des Czaren eingedrungen sein und diesen durch einen Revolverstoß getötet haben.

S. Stockholm, 26. Juni. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Denik und Ljochk fehlen einen revolutionären Rat zur Bekämpfung der Tschechen ein, bestehend aus dem Volkskommissar Kobosch, Oberst Murawjew und Volkskommissar Moosorow. Die Volkskommissare berieten ferner bereits am 15. Juni Maßnahmen, um den Czaren aus dem bedrohten Gebiet von Jämlerinnaburg wegzubringen.

Die Verhandlungen zwischen der Türkei und dem Kaukasus.

W. T.-B. Konstantinopel, 26. Juni. (Drahtbericht.) Gestern Abend sind die Delegierten von Aserbeidschan, mit Mohammed Amin Reschidbek an der Spitze, und eine Abordnung der transkaukasischen Bergbewohner, mit dem Minister des Äußern Qandari bei Damatoff an der Spitze, hier eingetroffen.

Der Abendbericht vom 26. Juni.

W. T.-B. Berlin, 26. Juni, abends. (Mündlich. Drahtbericht.) Von den Kampfzonen nichts Neues.

Deutscher Reichstag.

(Eigentl. Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Berlin, 26. Juni.

Am Bundesratsitz: v. Bahrer, v. Kühlmann und Ballraf. Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 2.15 Uhr. Das Haus setzt die

Beratung des Etats der Reichskanzlei, des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes fort.

Abg. Haug (Eis.): Das Verfassungsgebot für Elsaß-Lothringen wird dauernd durchbrochen. Der Volkswortführer werden dauernd Fesseln angelegt. An den militärischen Maßnahmen darf nur in vertraulichen Sitzungen Kritik geübt werden. Trotzdem die Abgeordneten sich allen Verordnungen fügen, hat das A.-O.-R. später den Zusammentritt des Landtags überhaupt verboten. Der Landtag hat sich in den letzten Jahren musterzünftig verhalten. Kein anderes Parlament hätte sich so behandeln lassen. Während man alle Erörterungen über die Schaffung der Autonomie überhaupt verbietet, läßt man solche, die auf eine Angliederung an Preußen hinzielen, zu. Dies ist eine bewußte Verfälschung der öffentlichen Meinung Deutschlands, da

vier Fünftel der Bevölkerung Anhänger der Autonomie sind oder höchstens für die Angliederung an Bayern eintreten.

Staatssekretär Ballraf: Nicht weit von der Hauptstadt Elsaß-Lothringens steht die deutsche Westfront auf Elsaß-Lothringischem Gebiet und die Grenze kann jeden Tag wieder der Schauplatz neuer Kämpfe werden. Deshalb ist die Zeit noch nicht gekommen, wo über die zukünftige Gestaltung des Landes öffentliche Erörterungen zugelassen werden können. Die Verbündeten Regierungen haben einen Beschluß noch nicht gefaßt. Da der Reichstag dabei mitwirken wird, werden auch die Interessen der Elsaß-Lothringischen Bevölkerung Berücksichtigung finden. Die Plamenfrage berührt den ganzen Komplex der Westfragen; sie findet aber bei uns volle Würdigung und Sympathie. In den besetzten Gebieten kann die militärische Verwaltung nicht endbehalten werden. Die litauische Bevölkerung wird allmählich zur Verwaltung herangezogen werden. Das Ziel, das uns dort vorschwebt, ist nicht die Verwaltung der dortigen Bewohner, sondern die Sicherstellung ihrer Ordnung und Freiheit.

Abg. Noke (Eoz.): Wir betrachten es als beschämend, daß die Regierung auf die Anfragen des Herrn Abgeordneten Haug so wenig zu erwidern weiß. Bei dem letzten Kanzlerwechsel hatten wir einen gewissen politischen Fortschritt zu verzeichnen, aber wegen der Behandlung der Wahlrechtsfrage durch die Kräfte der Kräfte und Scholastik herrscht jetzt große Enttäuschung im Lande. (Präsident Fehrenbach bittet, nicht eine solche Kritik an einem anderen Parlament zu üben.) Der Vernichtungswille besteht bei unseren Feinden fort. Das veranlaßt uns, in den Fragen der inneren Politik eine gewisse Zurückhaltung zu üben. Die Reichstagsmehrheit will einen Verständigungsleben.

Durch die Ereignisse der letzten Zeit sind wir dem Frieden nähergekommen.

Daß es sich hier um eine Kraftprobe, um ein Reflexstreben handelt, die Regierung zu beseitigen, die nicht großsprecherisch genug auftritt und einem Frieden zustrebt, der den Absichten gewisser Kreise des Volkes nicht entspricht, wissen wir. Auch Herr Stresemann glaubt zuweilen nicht an eine Entscheidung durch das Schwert. Es ist natürlich, zu behaupten, daß das Heer allein die bestehenden Klassen beschützt, überall hat durch eine Niederlage das Proletariat am meisten gelitten. Wir wollen

aber, daß die deutsche Regierung sich über unsere Kriegsziele klar und deutlich ausspricht, so deutlich wie denkbar. Niemand verlangt, daß unsere Regierung ihre Trümpfe vorgetragend aus der Hand geben soll. Der Kanzler würde der Welt einen Dienst erweisen, wenn er klar und unambigüös eine Erklärung über Belgien abgibt. Ich zweifle nicht daran, daß, wenn einmal die Arbeiter sich geeinigt haben, der größte Schritt zum allgemeinen Frieden getan ist.

Das deutsche Volk läßt sich nicht unterkriegen. Aber die militärischen Aktionen sollen verbunden sein mit einer Politik strengster Ehrlichkeit und Offenheit. (Der Reichskanzler hat inzwischen den Saal betreten.)

Abg. Frhr. v. Rittshausen (nail.): Ich bedaure, daß es bis jetzt noch nicht möglich war, die Frage des preussischen Wahlrechts aus der Welt zu schaffen, zumal ich ein unbedingter Anhänger des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts bin. Der Glaube an den Sieg unserer Waffen wird uns hoffentlich nicht verlassen, sonst kommen wir überhaupt nicht zu einem Friedensschluß.

Abg. Graf Felsbach-Wehner (D. Fr.): Auch ich teile einen Teil der Bedenken, die gegen den Staatssekretär geäußert worden sind. Es gibt Dinge, die man wohl im engen Kreise erörtert, die man aber öffentlich nicht von der Rednertribüne des Volkes verkünden darf. Bezüglich der Schuld Rußlands am Kriege teile ich jedoch die Meinung des Staatssekretärs v. Kühlmann.

In Italien stand die Monarchie vor dem Kriege auf ziemlich schwachen Füßen; die Arredente trieb schließlich das Land zu dem schändlichen Verrat.

Dadurch, daß gegenüber den Verleumdungen unsere Gegner unsere Regierung nicht immer prompt geantwortet hat, hat sich der Abglaube bei unseren Feinden festgesetzt, daß wir Schänder der Kultur seien. Damit der deutschen Siege haben sich die Nordösterreicher Rußlands befreit. Man sollte es diesen Völkern überlassen, aus eigener Kraft ihre Zukunft aufzubauen, sonst übernehmen wir eine schwere Verantwortung. Die austro-polnische Lösung kann für uns schwere Folgen haben, aber der Ausgang der Verhandlungen hängt von den Waffen ab. Das deutsche Volk hat den Glauben an den Erfolg und muß an ihn glauben, sonst kann es die Opfer nicht ertragen. Diese Siegeszuversicht im Volke darf die Regierung nicht zerstören.

Abg. Graf v. Westarp (Lons.): Herr Noskes Kritik an der Person des Kaisers müssen wir zurückweisen. Unsere Meinung ist, daß wir eine Politik nicht für richtig halten können, die dazu bestimmt ist, die Sozialdemokratie unter allen Umständen an der Stange zu halten. Mit den gestrigen Ausführungen des Reichskanzlers sind wir völlig einverstanden. Wir haben nie einen Hehl daraus gemacht, daß wir die Friedensresolution bekämpfen müssen. Die militärischen Erfolge haben die Lage so verändert, daß wir von dieser Resolution frei geworden sind. Wir haben die Aufrichtigkeit im deutschen Volke zu erhalten.

Präsident Fehrenbach: Früher war es üblich, die Person des Kaisers nicht in die Debatte zu ziehen. Allmählich ist man aber davon abgegangen. Ich will hier keine Äußerung eintreten lassen, werde aber darauf sehen, daß eine solche Besprechung dem Ansehen der Krone und der Würde des Hauses entspricht.

Abg. Gause (Unabh. Eoz.): Das Auftreten des Herrn Noske beweist, daß die Politik der Regierungssozialisten vollständig zusammengebrochen ist.

Abg. Scheibemann (Eoz.): Den Wahlrechtsgegnern haben wir nicht den Vorrang machen wollen, daß sie eigene Interessen verfolgen. Graf Westarp ärgert sich darüber, daß jetzt der insame Verleumdung die Spitze abgebrochen ist. Die Sozialdemokratie sehe sich aus vaterlandslosen Gesellen zusammen, mit der man früher so beäugelt gegen uns arbeiten konnte. Der Reichskanzler hat geäußert nichts gesagt, was mit seinen früheren Äußerungen im Widerspruch steht. So lange die Regierung zu dem steht, was sie versprochen hat, haben wir keinen Grund, ihr entgegenzutreten. Es handelt sich hier nicht um den Glauben an den Sieg, sondern darum, ob es möglich ist, daß es der einen Mächtegruppe gelingt, die andere ganz zu Boden zu schlagen. Da halte ich unseren früheren Standpunkt völlig aufrecht.

Abg. Graf v. Westarp (Lons.): Wie meinen, daß der Reichskanzler sich von der Politik der Reichstagsresolution loslösen soll.

Damit schließt die allgemeine Besprechung. Die Etats des Reichskanzlers, der Reichskanzlei und des Auswärtigen Amtes werden genehmigt, ebenso ohne wesent-

liche Erörterung der Etat des Reichsmilitärgerichts, des Rechnungshofs des Deutschen Reiches, der der Schulden und der allgemeinen Finanzverwaltung. — Damit ist die zweite Lesung des Etats beendet. — Schluß 5 1/2 Uhr. — Nächste Sitzung Mittwoch, 8. Juli, 2 Uhr nachmittags. Tagesordnung: Dritte Lesung des Etats.

Wiesbadener Nachrichten.

— Pfarrerrwahl in der Ringkirche. Gestern nachmittag wurde nach vorausgegangenem Gottesdienst in der Ringkirche, den der vom Konsistorium bestellte Wahlkommissar Geh. Konsistorialrat Dr. Eibach hielt, an die Stelle des nach Frankfurt gewählten Pfarrers Weidl Pfarrer Martin Schmidt von Holzhausen a. d. S. einstimmig zum Pfarrer an der Ringkirche gewählt.

— Anmeldung zur Landsturmrolle. Die im Monat Juni 1901 geborenen Landsturmpflichtigen werden vom Magistrat aufgefordert, sich am Samstag, den 29. Juni cr., vormittags von 8 bis 12 Uhr, am dem Militärbureau, Rathaus, Zimmer Nr. 51, unter Vorlage ihrer Geburtsurkunde oder anderer behördlicher Urkunden (Jahreskarten, Arbeitsbuch ufm.) zu melden.

— Versandkontrolle über Frühlings- und Herbst. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat angeordnet, daß vom 1. Juli 1918 ab Frühlings- und Herbst mit der Eisenbahn nur noch mit besonderer Genehmigung versandt werden darf. Diese Genehmigung wird für die Stadt Wiesbaden durch die städtische Gemüse- und Obststelle hier, Marktplatz 7, erteilt.

— Erhöhung des Grundstücks-Umsatzsteuereffekts. Dazu wird uns von dem „Haus- und Grundbesitzerverein“ geschrieben: Die Herren H. A. Weller Mager und Heinrich F. Hausmann hier bekämpfen die Besteuerung der Einnahmen aus geistigen Leistungen und die Besteuerung der alkoholfreien Getränke. Hiergegen haben wir nichts einzuwenden, aber es erfordert den schärfsten Widerspruch gegen das Verlangen der genannten Herren, den Steuereffekt dadurch zu beden, daß der Grundstücks-Umsatzsteuereffekt von 1/2 auf 2 Prozent erhöht werde. Das heißt also, die Lasten des Haus- und Grundbesitzes, die schon vor dem Krieg den Zusammenbruch vieler Hausbesitzer herbeigeführt und die größten volkswirtschaftlichen Nachteile gehabt haben, vermehren. Es ist eine der unglücklichsten Ideen der Bodenreformer, daß sie glauben, durch unangehörte Belastung des Haus- und Grundbesitzes den Interessen der Mieter zu dienen. Anstatt abzubauen mit den Lasten des Grundbesitzes, werden neue Lasten in Vorschlag gebracht, und es ist durchaus unangebracht, daß von einer Erhöhung des Grundstücks-Umsatzsteuereffekts der schärfste Hausbesitz nicht betroffen werde. Annehmend haben die Herren aus dem Mißerfolg und ungewollten Wirkungen der Wertungsscheine immer noch nichts gelernt und setzen auch nicht ein, daß einer bestehenden Wohnungsnot wirksam mit vorbeugt werden kann, wenn die Belastungen des Grundbesitzes verringert werden. Volkswirtschaftlich ist längst erwiesen, daß jede Besteuerung des Umsatzes verkehrsverhindernd und verkehrsverhindernd wirkt. Wir verweisen auf den Artikel unseres Vorstehenden „Die Bedeutung des städtischen Grundbesitzes zur Lösung der Hypothekenfrage“, in dem alles Notwendige gesagt ist.

— Zerrissene und beschmutzte Geldscheine sind kurze Zeit wieder im Umlauf. Da es besonders bei den Ein- und Zweimarktscheinen leicht möglich ist, daß nicht zusammengehörige Hälften aneinandergeklebt werden, welche bei der nachherigen Einklösung durch die Reichsbank als wertlos zurückgewiesen werden, wird das Publikum in seinem eigenen Interesse ersucht, derartige beschädigte Scheine nur nach sorgfältiger Prüfung oder überhaupt nicht anzunehmen. Wer im Besitz solcher Scheine ist, tut am besten, sie (vorsichtig zusammengeklebt oder doch geordnet) der nächsten Reichsbankstelle zur Einklösung vorzulegen, damit die Scheine aus dem Verkehr zurückgezogen werden. Es wäre überhaupt angebracht, daß alle Kasien sämtlicher Papiere nicht mehr ausgeben, sondern durch neues ersetzt werden. Viele Scheine gehen noch durch den Verkehr, die man nicht mit der Neuvergabe ansetzen sollte. Nicht allein aus ökonomischen Rücksichten, sondern auch aus gesundheitlichen Gründen sollte der Umlauf gestoppt werden.

(42. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Aus hartem Holz.

Roman von Julia Jahn.

„Die Deinen wollten den Skandal nicht, aber die Sache war nicht aufzuhalten. Dein Vater hatte das Testament in des Justizrats Hände gegeben, er sollte es auf dem Gericht aufbewahren. Das alte Testament ist von deinem Vater vorher vernichtet worden. Nein, Schröder ist in seinem Recht, er kann nicht anders handeln, er steht unter einem Zwang. Die Sache nimmt nun ihren gesetzlichen Verlauf.“

„Sie werden es nicht wagen, einer Dohm solche Schande anzutun“, rief Zette außer sich.

„Vor dem Gesetz sind wir alle gleich.“

Schon war Frau Thoma wieder in sich zusammengefallen und raunte vor sich hin: „Sie werden mich alle nicht glauben, wie — — —“

„Wie wer? So sprich dich doch aus, Zette.“

„Wie Wilhelm.“

Es war nur ein Hauch, der durch das Zimmer flog, und doch drang er mit solcher Wucht an das Ohr Jägers, daß er völlig betäubt war und nicht ein Wort zu finden wußte.

Da meinte sie laut auf und sank zusammen, den Kopf auf der Tischplatte in ihren Händen bergend.

„Hat er es dir gesagt?“

„Nein“, stieß sie unter Schluchzen hervor, „aber ich habe es in seinen Augen gelesen.“

Nun fand er gute, tröstende Worte und sprach in sie hinein, aber wie einer, der selber nicht an sie glaubt. Das spürte sie und weinte um so verzweifelter.

Da stand der alte Herr auf. Es war besser, sie jetzt allein zu lassen. Er suchte Thoma auf und fand ihn im Dunkeln sitzen.

„Kinder, Kinder, der eine hier und der andere dort“, schallte es. „Das tut nicht gut.“

Thoma schellte nach der Lampe, aber Jäger wehrte ihm. „Na, mein Junge, ich will noch zu Elise. Ist sie daheim?“

„Ich sah Nicht bei ihr, Onkel. Warte, ich begleite dich.“

„Ist nicht vonnöten, dein Platz ist jetzt bei Zette.“

Sie standen im hell erleuchteten Flur und sahen sich tief in die Augen. Stumm drückten sie sich die Hand, dann sah Thoma ihm nach und wieder traten die Worte auf seine Lippen: „Auch er!“ Es klang wie ein Stöhnen.

Ob er zu ihr ging? — Nein, er konnte nicht, es war härter als er. Er setzte sich an den Schreibtisch, holte Papiere hervor und starrte darauf hin, ohne etwas zu sehen. Was hatte der Onkel gesagt: „Der eine hier, der andere dort!“

Sollte das nun so weiter gehen, ein ganzes Leben lang? Wie schen sie ihn ansch. Das böse Gewissen schlug sie mit nie endenwollender Pein. Seine Reise fiel ihm ein. Die würde hinaus geschoben werden. Wo- zu überhaupt etwas um gegen den todbringenden Feind! Blieb er hier, würde es rascher zu Ende gehen. Er malte sich die Bilder aus — keine Frau vor Gericht und schuldig befunden.

Ihres Bleibens war nicht mehr hier. Die Kinder — sie durften es nie erfahren.

Stöhnend schlug er die Hände vor die Stirn. Was sollte aus ihnen werden, wenn sie, die Eltern, an der Schmach zugrunde gingen? Ob Onkel Albert tante Elise alles erzählt hatte? Er hörte seinen Schritt im Flur und jetzt auch die Stimme der alten Dame, die ihm das Geleit bis auf die Straße zu geben schien.

Er stand auf und löschte rasch die Lampe. Er wurde zum erstenmal im Leben zum Laufher. Die grünen Läden lagen schon vor dem Fenster, und als er von innen den unteren Teil in die Höhe schob, hörte er

Tante Elise sagen: „Und wenn ihr alle nicht an ihre Unschuld glaubt, mich könnt ihr nicht wandend machen.“

„Ich wollte ich hätte deinen Glauben, Elise.“

„Dein Lowitsen wird ihn auch haben. Ich möchte nur dabei sein, wenn du ihr alles erzählst. Aber ich darf mich mit meinem Rufen nicht so weit herausschlagen.“

„Und dann stößt du hier“, schallt Jäger.

„Ich gehe ja schon, Albert. Was meinst du, ob ich mal zu ihr gehe?“

„Nein, Elise, halte dich zurück, bis sie deiner bedürfen. Das wird nicht lange auf sich warten lassen.“

„Wirst du jetzt nach Hause, Albert, so allein?“

„Bist! Daß der Junge es nicht hört, sonst begleitet er mich noch. Ich möchte ihm heute nicht mehr in die traurigen Augen sehen, oder ich schließe in der Nacht kein Auge. Gute Nacht, Elise. Du darfst heute ein besonders kräftiges Gebet zu unserem Herrgott schicken. Vielleicht, daß er noch einen Ausweg sieht, wo wir mit Bindheit aufzulösen sind.“

„Er verläßt unsere Zette nicht, das kannst du glauben. Komm gut heim. Wie kann dein Lowitsen nur leiden, daß du dich bei seinen Jahren noch allein im „ticken Dickern“ herum treibst. So'n Gerumdriener!“

Die alte Dame verlor unter ihrem Schellen die Kraft. Aber sie vermochte es nicht zu ändern. Daß der nun schon siebenundsechzigjährige Leinard Nachhause- wein allein antrat. Mühsig schritt er davon, auf der vom aufsteigenden Mond nunmehr hellbeleuchteten Straße. Ihn drückten die Jahre ebensomäßig wie sein Lowitsen. Und das war gut, denn sie waren noch nicht entbehrlich hier auf Erden, wo es wieder einmal so verflucht ungemächlich zu werden drohte, wie er innerlich schalt. Was würde seine Frau bloß sagen, wenn sie das erfuhr? Über wozu mußte sie es heute schon wissen oder morgen? Es war ja Zeit dazu, wenn die öffentliche Anklage erhoben wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

• Von Wiesbadener Künstlern. Professor Franz Mann-
haedt, Schreinermeister Leo Schöndorff, Violoncellist
Selmar Victor und das früher beliebte Mitglied unserer Hof-
oper Frieda Schmidt sind zu einer Konzertreise vom Kärnten-
Oberkommando über Ost nach Rheinland eingeladen worden, um
für die dortigen Festgaben Konzerte zu geben.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Vom Lande, 2. Juni. Im südlichen Teile unseres Regie-
rungsbezirks war eine Kommission in einem Dorfe, um Ge-
richtsbesitzungen vorzunehmen. Da kam sie auch in das Haus eines
Kommissionärs. Als man eintrat, sah derselbe nicht zu Hause sei,
fragte man das Lächelnde nach seiner Mutter. Dieses antwortete
ganz unbefangenen: „Mei Mutter liegt im Bett uff em Hauer, bis die
Kommission fort ist.“ — Andererseits unterfuhr man in einem Hause
mehrere Betten, ohne etwas zu finden. Da kam man an ein Bett,
in dem die Bauerfrau schlief, lebend darniederlag. Als man sie
erwachte, auf kurze Zeit mit einem anderen Bett vorlieb nehmen zu
wollen, fand man, daß sie auf 5 Jentnern Hauer gelegen hatte.
Also: „Suchet, so werdet ihr finden.“

Aus Provinz und Nachbarschaft.

ht. Wiesbaden (Kreis Westerburg), 25. Juni. Anlässlich ihrer
jährl. Sommerreise besuchten Reichsgraf Franz v. Walder-
dorff und Gattin für wohlthätige Zwecke namhafte Summen. In
den Schenkungen wurde zur Erinnerung an den Tage ein prächtiges
Kreuz aufgestellt und geweiht.

— Koblenz, 24. Juni. (Drahtbericht.) Als Nachfolger des
verstorbenen Regierungspräsidenten Dr. v. Balg ist dem Vernehmen
nach der Oberpräsident Dr. Romm hier zum Regierungspräsi-
dent in Aussicht genommen.

Gerichtssaal.

Der Raubmord im Obditer Brauhaus.

W. Wiesbaden, 26. Juni. Die Morthat während der Nacht
auf den ersten Osterfest soll nunmehr vor dem Schwurgericht ihre
Sühne finden. Heute und morgen spielen sich die einschlägigen
Verhandlungen vor dem Schwurgericht ab. Der Tagelöhner Ludwig
Renno aus Münster im Saum, welcher dieses Mordes beschuldigt
wird, scheint inzwischen die zur Schau getragene Unbefangenheit
abgelegt und den Ernst der Lage für ihn voll erfasst zu haben. Er
weiß, es geht um sein Leben. Daraus resultiert seine fahle Gesichts-
farbe hin, während er zwischen zwei Schutzleuten, die ihn bei jenem
Eintritt in den Saal gleich die Hand- und Fußfesseln, die er bis
dahin trug, abgenommen hatten, auf der Anklagebank sitzt. Ein
Nägel vor dem Gesicht ist mit alten Kleibern gefüllt, auf welchen
der arg verletzte Schädel des Ermordeten ruht. Der Gerichtshof
sitzt sich zusammen aus dem Landgerichtsdirektor Geh. Justizrat
Trebers als Vorsitzenden, Landgerichtsrat Voerdels und Land-
richter Eick als Beisitzern. Vertreter der Anklagebehörde ist
Staatsanwaltschaftsrat Dr. Veder, Verteidiger Rechtsanwalt
Justizrat Dr. Seltsch. Der Angeklagte Renno ist von Be-
ruf Tagelöhner. Für einen bestimmten Beruf ist er nicht vorge-
bildet, wenn er auch zeitweilig als Heizer beschäftigt war. Schon

im Alter von 14 Jahren (heute zählt er 37 Jahre, erhielt er seine
erste Bleistiftstrafe und war seitdem händiger Gast im Gefängnis.
Aus dem Gefängnis ist er wegen einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren
und 1 Monat, die ihm das Militärgericht auferlegte, ausgestoßen.
Erst im November v. J. hat er diese Zuchthausstrafe verbüßt, und
seitdem ist er wieder zweimal von der hiesigen Strafkammer mit
insgesamt 1 Jahr und 4 Monaten Gefängnis bestraft worden, deren
Verläufung noch aussteht. Die Anklage wirft ihm ein Doppeltödes vor:
Mord und Raub, deren Opfer der Heizer Leonhard Fuchs
war. Auf Befragen erklärte sich der Angeklagte für nicht schuldig,
weiteres habe er nicht zu sagen. Am frühen Morgen des ersten
Ostertages fand ein Mann, der in dem Kesselhause des Obditer
Brauhauses zu tun hatte, den Heizer Fuchs, auf alten Kleibern
schlafen beginnend, einen Sack liegend, die eine Hand am Kopfe, blut-
überströmt vor. Der Mann schien noch zu atmen, als dann aber
andere Personen noch herbeigeholt worden waren, war auch der
letzte Lebenshauch bei ihm erloschen. Eine klaffende Wunde zeigte
sich vorn am Kopfe über den Augenbrauen, und am Hinterkopfe
eine zweite, ein Ohrschädel war eingetriften und die Hände, welche
offenbar von dem durch den ersten Schlag aus dem Schlafe Aufge-
schreckten zum Schutze vorgehalten worden, waren ziemlich erheblich
erschlagen. Offenbar waren die Verletzungen dem Renno mit
irgend einem stumpfen Instrumente, möglicherweise mit einem
Schraubenschlüssel, beigebracht worden, wie ein solcher zurzeit noch
im Brauhaus vermischt wird. Verletzungen sowie Vergehungen fanden
sich bei der Leiche nicht vor, obwohl Fuchs vorher erst seinen
Sack seine drei Anwaltsklementen mit zusammen 100 R. abgehoben
hatte. Der Täter machte im Hause bekannt gewesen sein, sonst hätte,
sei es beim Einbringen in das Gefängnis oder sofern er sich mit
Zustimmung des Ermordeten schon dort befunden, beim Verlassen
des Hauses der im Hause befindliche Hund bestimmt angefallen.
Zunächst findet man denn auch nach Seuten, die ebendort in dem
Betriebe tätig gewesen waren, und da kam man dann bald auf Renno,
welcher nicht nur kurz vor der Nacht erst dort auskunftswiese be-
schäftigt worden war, sondern auch zu anderen Zeiten mit Zustim-
mung von Fuchs auf dem einen der im Maschinenhause befindlichen
Kessel genügt hatte. Auch sonst wiesen noch Spuren gerade auf
Renno als den Täter hin. Renno hatte seine Kleidung, die er bei
der Morthat getragen, mit großer Eile gegen andere vertauscht;
nicht nur diese, sondern auch das Hemd trugen unzählige Blut-
spuren, von denen durch die Untersuchung festgestellt werden konnte,
daß sie von Menschenblut herrührten. Ferner wußte Renno einen
Mittelsack für die betreffende Nacht nicht zu führen. Tatsächlich
ist er mittelbar vor dem Tagelöhner nicht im Besitz irgendwelcher
Mittel gewesen. Einem Zeugen gegenüber hat er das ausdrücklich
zugestanden mit dem Hinzufügen, er werde sich Geld für die Hei-
terstage zu beschaffen wissen. Die ärztlichen Sachverständigen, welche
die Leiche der Leiche vornahm, stellten fest, daß die nach dem
Kopfe des Ermordeten geführten Schläge (wieselflos sind es
mehrere, wahrscheinlich eine ganze Anzahl gewesen) mit großer
Wucht geführt sind und daß der Tod unbestreitbar eine Folge dieser
Schläge bzw. der dadurch verursachten Beschädigungen der Hirn-
masse waren. Renno gibt auch jetzt vor Gericht nur die aller-
knappest Antworten; nichtbedenklicher verteidelt er sich vielfach
in Widersprüche mit früheren Aussagen.

— Gerichtliche. In Bromberg verurteilte die Straf-
kammer die Kausante Litwinski aus Polen und Kau aus Bonn
wegen Schießungen mit Gewehr und Schießpreisüberschreitung zu
120 000 bzw. 8000 R. Geldstrafe.

Handelsteil.

Berliner Börse.

§ Berlin, 26. Juni (Eig. Drahtbericht.) An der Börse
herrschte auch gestern eine freundlichere Stimmung.
Das Geschäft spielte sich aber noch in ziemlich engen
Bahnen ab. Immerhin zeigte sich nicht nur Widerstands-
fähigkeit gegen die Fortsetzung der Aufwärtsbewegung,
sondern die Rückkäufe glichen auch einen Teil der
gestrigen Kursverluste aus. Dies gilt namentlich für Berg-
werks- und Hüttenaktien, von denen Bismarckhütte, Katto-
witzer, Bochumer, Harpener und Oberschlesische Eisen-
industrie bemerkenswerte Aufbesserungen erliefen. Von
chemischen Werten stellten sich A.-G. für Anilinfabrikation
höher. Auf dem Gebiete der Rüstungswerte traten Rhein-
metall durch eine wesentliche Steigerung hervor. Bemberg-
Aktien stiegen wiederum anscheinlich bei verhältnismäßig
lebhaften Umsätzen. Russische Banken waren niedriger
angeboten. Im allgemeinen blieben die anfänglichen Er-
höhungen im später wieder erschlossenen Verkehr nicht
voll behauptet. Der Anlagemarkt war nicht wesentlich
verändert.

Marktberichte.

W. T. B. Berliner Produktenmarkt. Berlin, 26. Juni
(Drahtbericht.) Die heftigen Regenfälle der letzten
Tage scheinen ziemlich aufgehört zu haben. Die Tempe-
ratur ist auch wieder etwas wärmer geworden. Im Pro-
duktenverkehr ist wenig verändert. Von Samereien waren
Winterweizen mit und ohne Johannisroggen gefragt. Bis
jetzt herrscht aber nur wenig Angebot; offeriert waren
Spargel und teilweise Inkarnadlen. Das Angebot in Ge-
müsepflanzen bleibt andauernd groß, namentlich in Kohl-
rabenpflanzen, die in großen Posten zu entgegenkommen-
den Preisen offeriert sind. Getreidestroh ist von den
Kommunen zur Häckselbereitung gefragt, auch Rapstroh
ist begehrt. In Heidekraut zeigte sich mäßiges Geschäft.

22
Reklamen.
22



Herrenalb

das Paradies des Würtzbr.
Schwarzwalds. Schwarzwald-
Hotel u. Pension (Starnen).
Fam. Hotel I. Ranges. Modera. Komfort.
Inh. Fr. Wagner, fr. langl. Direktor Hotel
Marquardt, Stuttgart. F11

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hausverwalter: H. Hegerhorst.

Verantwortlich für deutsche Politik: H. Hegerhorst; für Auslandspolitik:
J. H. C. Döcker; für den Unterhaltungs-Teil: H. v. Raundorf; für Nach-
richten aus Wiesbaden, den Nachbarbezirken, Gerichts- und Briefkasten:
G. Döcker; für Sport: J. H. C. Döcker; für den Handelsteil: W. G. H.;
für die Anzeigen u. Reklamen: J. H. C. Döcker, sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der D. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Erscheinungszeit der Schriftleitung: 12-1 Uhr.

Theater

Königl. Schauspiele
Donnerstag, 27. Juni.
Vormittags 11 Uhr.
Vorstellung.
Maß für Maß.
Von Shakespears. In fünf
Akten (12 Bildern).
Anf. 7. Ende 10¹/₂ Uhr.

Walden-Theater.
Donnerstag, 27. Juni.
Die geschiedene
Frau.

Operette in 3 Akten von
B. Léon. Musik von L. Fall.
L. Fall. Musik. Sing. Pröhl
Jova. Paula Heinemann
te Dalkenst. Dr. H. Klein
van der Zoo. H. Schaffer
de Leje. Rudolf Duno
van Derselbend.
Fritz Kleinke als Gast
Kulterplatz. Ost. Bugge
Dender. Ernst Werner
Grop. Georg May
Abeline. M. Czerniewitz
Krounweit. S. Götlich
Kartje. Anne Bala
Kjonger. Karl Denfel
Wiesum. Johann Edert
Diener. Karl Einkenbach
Gerichtsbienner Otto Berger
Anf. 7¹/₂. Ende geg. 10 Uhr.

Konzerte

Donnerstag, 27. Juni.
Vormittags 11 Uhr.
Konzert des städtischen
Kororchesters in der
Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Konzertmeister
K. Thomann.
1. Choral.
2. Ouvertüre aus d. Oper
„Traviata“ v. Verdi.
3. Melodie v. F. Fraund.
4. Finale aus der Oper
„Lohengrin“ Wagner.
5. Fantasie aus d. Oper
„Mignon“ v. Thomas.
6. Defilier-Marsch Nowak.
Abonnements-Konzert.
Nachmittags 4 Uhr:
Stadt. Kororchester.
Leitung: Kapellmeister
Hans Weibach.
1. Ouvertüre zu „Rosa-
munde“ v. J. Schubert.

- | | |
|---|---------------------------|
| 2. Drei Tänze v. German | 3. Waldesflüstern v. A. |
| 3. II. Finale aus d. Oper | Czibulka. |
| „Rienzi“ v. Wagner. | 3. Polonaise aus d. Oper |
| 4. Serenade v. G. Pierne. | „Eugen Onegin“ von |
| 5. Fest-Ouvertüre i. E.-dur | P. Tschalkowsky. |
| v. A. Kalliwoda. | 4. Rhapsodie Nr. 3 von |
| 6. Walzer aus d. Operette | Joh. Svendsen. |
| „Die Rose von Stam-
bul“ v. L. Fall. | 5. Ouvertüre zur Oper |
| 7. Fantasie aus der Oper | „Die diebische Elster“ |
| „Der Freischütz“ | v. G. Rossini. |
| v. C. M. v. Weber. | 6. Menuett u. ungarisches |
| Abends 8 Uhr: | Rondo v. Jos. Haydn. |
| 1. Ouvertüre zur Oper | 7. Fantasie aus der Oper |
| „Des Teufels Anteil“ | „Figaros Hochzeit“ v. |
| v. D. F. Auber. | W. A. Mozart. |
| | 8. Wiederschen, ungar. |
| | Marsch v. Fahrbach. |

Kirchg. 18. **ODEON** Erstklass.
Tel. 3031 Lichtspiele

Erstaufführung.
**Das Geheimnis
des Ingenieurs Branting.**
Filmschauspiel in 3 Akten
mit Bruno Decarli.

Erst-Aufführung.
Der Fall Duff. Schatten der Nacht.
Detektiv-Drama in 1 Vorspiel und 3 Akten
mit William Kahn.

Schönes Beiprogramm. —: Gute Musik.

MONOPOL

Hella Moja
in
„Inge“
die Geschichte einer grossen Liebe.
4 Akte. Darsteller: 4 Akte.

Inge von Altström
Ihr Vater Heinrich Marco
Prinz Wolfram Johannes Riemann
Achim von Ostingen Martin Lübbert
Der alte Fürst Magnus Stifter

• • • Hella Moja.

Filmzauber
Köstliches Lustspiel in 3 Akten.
**Unsere Kriegshunde
an der Westfront.**

THALIA-THEATER
Modernes u. größtes
Lichtspielhaus
Kirchgasse 22
Tel. 6137

„Auf Probe gestellt“.
Ein glänzendes Lustspiel in 4 Akten.
In der Hauptrolle:
Henny Porten
Allerhand Allotria
Trickfilm von Kurt Wolfram Kieselbach.
**Rundfahrt auf der
Hamburger Alster.**

Walhalla-Theater
Vornehmes Buntes Theater

Auf allgemeinen Wunsch ist das Gastspiel der
feldgrauen Künstler bis auf Weiteres verlängert
worden.

Ab Sonntag, den 23. Juni:
Die urkomische Militär-Burleske
Musketier
Knubbel.

In den Hauptrollen:
Sergt. Ang. Knolle. Vice-Feldw. Albrecht.
Musketier Knubbel. Sergt. Köberich,
gen. Flack.
Vorher:
Bunter Teil.
Sonntags: 3 Vorstellungen.

KINEPHON

„Goldelse“
Gesellschafts-Schauspiel
in 5 Akten
nach dem meistgelesenen Roman von
E. Marlitt.
In der Titelrolle:
Edith Mélier.
An der Aisne
hochaktuelle Aufnahmen vom Königl. Bild-
und Filmamt.
! Soeben eingetroffen!
Das Schloss am See.
Schauspiel in 4 Akten
mit
Wanda Treumann
und
Carl Beckersachs.

Willy
der stürzende
Mann!

Gegenwärtig der
populärste Mann am Variété
Man spricht von ihm!
Man amüsiert sich
köstlich!

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Aufmännliches Personal

Buchhalterin,

selbst. Stenographie und
Rechnenkenntnisse, erf. ge-
l. Off. mit Gehaltsantrag
u. B. 258 Tagbl.-Verlag.

Kochkonditor

Verkaufsläden
gesucht.

Niederrhein R.
Spezialgeschäft für
Haus- u. Küchenger.

Büro-

Lehrmädchen

mit schöner Handschrift
sucht eine kleine Grob-
handlung. Off. u. B. 693
an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen

für Kurz- u. Galanterie-
waren sucht kleine Grob-
handlung. Offerten unter
L. 693 an d. Tagbl.-Verl.

Saub. Lehrmädchen
sucht Kleidergeschäft. Off.
Berneder, Sohlstraße 38.

Gewerbliches Personal

Zum sofortigen Eintritt
gesucht Kleider aus anst.
Kamille zur Erlernung
der Photo-Arbeiten, mit
Gehalt. O. G. Bräuer,
Kobalt-Geschäft, Hotel Vier
Jahreszeiten.

Tailen.
u. Quarbeiterinnen gesucht
Schmidt, Marktplatz 3, 1.
Tailen. u. Quarb.
gesucht Kirchstraße 29.

Tücht. Arbeiterin
für Schneiderin sofort ge-
sucht bei Bedarf. Mühl-
straße 18, 2. l.

Quarbeiterin
u. Lehrmädchen sucht Frau
Beck, Schneiderin, Hell-
mündstraße 86, 2.

Maschinen-Näherin

u. Korsett-Arbeiterin

gesucht. L. Guthmann,
Bismarckstraße 16, 1.

Ein Mädchen

für Weißzeug,

welches gut bügeln kann

Rheinb. tel.

Bügellehrling

gegen Vergüt. u. Büglerin
gesucht. Schmalzstraße 13, 2.

Junge

Mädchen

zum Waschen gesucht, leichte
saubere Beschäftigung.
Waltstraße 23.

Mehr. Mädchen

steht ein

Bahnfabr. L. Wilde

Stiller Str. 12, Tel.

Arbeiterinnen,

Dreher,

Bohrer und

Schlosser

gesucht von F 10

Peter Dindels & Sohn

G. m. b. H.

Mainz, An der Kaiserstraße 2.

Für meine Gemüse-
Kulturen suche ich noch

10 Frauen

und

Mädchen

Arbeitszeit 8-12 u. 2-7.
Rob. Georg Meißner Nachf.
Marktplatz 32.

Schneidm. gesucht

Leinwandseiler, 1. B. 118.

Tüchtige Köchin

gesucht. Reichel u. Teillag.
Kaiserstraße 16-18.

Kochlehrling

gesucht. Ein Jahr Lehr-
zeit ohne gegenständige
Vergütung. F 10
Hotel Karpfen, Mainz.

Suche Restaurations-

u. Penst. Köchin, Zimmer-
Koch, Klein- u. Küchen-
Koch. Eise Lang, gewerbesch.
Stellenber. Wagemann-
straße 31, 1. Tel. 2363.

Junges gebild. Fräul.
das kochen kann, als F 10

Stube

in Landhaus (Rheinb.)
gesucht. Off. u. B. 7621
an d. Rhein. Anst.-Exp.
Mainz.

Als Stube
wird ein Mädchen, das
gut u. selbständig kocht,
gesucht. Rab. Mainzer
Straße 36.

Gewandtes

Serviermädchen

mit besten Empfehlungen,
der sofort, spät. 1. Juli,
gesucht. Sanator, Kersdorf,
Erfurt.

Gewandte Frau

über Rittgen a. Servieren
gesucht. Langgasse 10, 2.

Zimmermädchen

gesucht. Hotel Burdorf,
Langgasse 19, 1.

Sauberes gewandtes
Zimmer- u.

Serviermädchen

für 15. Juli, event. spät.,
gesucht. Pension Villa Wolfram,
Kersdorf 16.

Tücht. Hausmädchen

sof. gef. Rabhaus Kranz,
Kraus'sches Geschäft

Hausmädchen

gesucht. Mainzer Str. 36,
Haus- u. Küchenmädchen
für sofort gef. Dr. Kogen-
schneider, Augen-Klinik,
Lammsstraße 63.

Tücht. Hausmädchen

gesucht. Pension Wilschus,
Hebergasse 38, 1.

Für 1. oder 15. Juli
selbständiges

Hausmädchen gesucht.

Ar. Landwehrstr. 23, Fischer,
Reethovenstraße 23.

Nach Düsseldorf

verkauft. Hausmädchen an
eine Person zum 1. Juli
gesucht. Mit Kasse, vorst.
an. 1 1/2 u. 4. Klopstock-
straße 1, 4. Limburg.

F. saub. Alleinmädchen
f. einige Wochen a. Aus-
hilfe ab 1. Juli gesucht
Schneidm. Str. 20, 3. r.

Tüchtiges Mädchen

gesucht. Hotel Saalburg,
Saalburg 30.

Für kleinen Haushalt,
2 Personen (Mutter und
Kind), Rheingau, Allein-
mädchen gesucht. Näheres
im Tagbl.-Verlag.

Graves Mädchen
gesucht. Moritzstr. 56, 3.

Nützliches Mädchen
für Küche u. Haus zum
15. Juli gesucht. Kleine
Frankfurter Straße 8.

Leidende Dame

sucht unabhängige, autempf.

Frau od. Mädch.,

die kochen u. Hausarbeit
gründlich verrichten kann
Angebot unter L. 690 an
den Tagbl.-Verlag.

Nützliches Mädchen
für Küche u. Hausarbeit
gef. Hotel Vogel, Rhein-
straße 27.

Junges

Dienstmädchen

für leichte Hausarbeit u.
an 1. oder 15. Juli
gesucht. Mainz, Dindels-
straße 31, 2. Hs. F 10

Jung. ord. Alleinmädchen
in d. Haushalt gesucht
Goethestraße 10, Part.

Kraftiges Mädchen
für Küche u. Haushalt
gesucht, demselben ist Ge-
legenheit geboten, sich im
Anf. von Konditoreiwaren
auszubilden. Konditorei
Stale, Wehrstraße 44.

Ord. Frau od. Mädchen
gef. Rab. Kersdorfstr. 1, 2.

Tücht. eheliche Haushilfe,
welche kochen kann, zum
1. Juli gesucht. Offerten
unter L. 692 Tagbl.-Verl.

Gesucht bessere Frau
für Hausl. Arbeit, 3 mal
verheiratet. Zu spr. 9-11.
abends 8-9 Uhr. Möder-
straße 44, 2. Etod.

Zuverläss. Stundenfrau

gef. Rab. 10-14-7

Tauschstr. 6, Biberbach,

Saubere Monatsfrau
für 2 Std. nachm. gesucht
Riedersbachstraße 14, 3. r.

Monatsfrau gesucht,
7-8 Uhr früh od. 2 bis
3 Uhr mittags. Zu melb.
2-4 Uhr, Jahnstr. 20, 2,
Dr. Schäfer.

Mädchen, u. morg. ab. mitt.

auf gleich od. spät. gesucht
Seidenstraße 7, Erdg.

Saubere Monatsfrau
gef. O. Diehl, Weichstr. 9.

Monatsfrau gesucht,
gleich welche Zeit. Rab.
Gartenbach, Godesstr. 9, 3.

Puifrau

zuverlässig, sauber, monat-
lich gesucht, vorm. 9-12

Dambachstr. 10, 1.

Puifr. Mittw. u. Samst.
gesucht. Löhningstr. 4, 1.

Saubere Frau
zum Ladenputzen dreimal
wöchentlich, gef. Stöcker,
Rheinstr. 41, v. 10-11 Uhr.

Puifrau

für einige Tage in
der Woche sucht

Wirttemberg

Neugasse 11.

Frau oder Mädchen
vorm. für Teppichhaus,
Reinigung gesucht

Schillerplatz 2, 1. r.

Leinwandmädchen
gesucht. Kirchstraße 28.

Tagblatt-

Trägerinnen

tautionsfähig, a. 1. Juli
gesucht im Tagblatthaus,
Schillerstraße rechts.

Männliche Personen

Aufmännliches Personal

Für hiesiges Engras-
Geschäft sucht ein laufm.

Lehrling

mit gut. Schulan. u. ein
junger Mann

für Lagerarbeiten gesucht.
Selbständiges, Offert. u.
D. 688 an den Tagbl.-V.

Gewerbliches Personal

Mehrere

Elektromonteur

und Hilfsmonteur
sof. gesucht. W. Hinnen-
berg, Langgasse 15.

Schlosser

(auch für Montage) und

Reifelschmiede

gesucht von F 10

Peter Dindels u. Sohn

G. m. b. H.

An der Kaiserstraße 2.

Maurer

und Hilfsarbeiter gesucht.

A. Winkler Sohn,
Maurermeister, 577

Piehlstr. a. Rh., Adolfstr. 5

Frisenrathilfe

sofort oder später gesucht

Karl Schweibächer,
Maurermeisterstraße 4.

Freiwilligen
sucht sof. od. spät. Otto

Schäfer, Adolphstraße 19.

Wir suchen einige

Maschinen-

Arbeiter.

Rheinische

Elektrizitätsgesellschaft

G. m. b. H.

Wiesbaden, Luisenstr. 8.

Für leichte Hausarbeit
dauernd männliches und
weibliches Personal, auch
Kriegsinvaliden mit ge-
sunden Armen u. Händen
gesucht. Loc. G. m. b. H.
Mainz-Kastell, Fried-
richstraße 31.

Tüchtiger

zuverlässiger

Fuhrmann

so wie

2 kräftige Leute

zum Abtragen per so-
fort gesucht.

Kohlen-Konsum

J. Genß

Am Admektor 7.

Arbeiter

steht noch ein. 591

Chemische Werke

vorm. Dr. O. Huf.

Piehlstr. am Rhein.

Lagerarbeiter

gesucht. Seidenstraße 1.

Jugendliche

Arbeiter

finden sofort leichte Be-
schäftigung

Georg Pfaff

Metallwerkzeug-Fabrik
am Bahnhof Dabheim.

Bürojunge

für sofort gesucht

Zigarettenfabrik

Ed. Laurens

Jah. Ewald Archel

Tauschstraße 66.

Laufbursche

u. jung. Lagerarbeiter so-
fort gef. Moris, Schwal-
bacher Straße 44/46.

Schulentlass. Junge

als Ausläufer gesucht.

Walter Süß, Seidenhaus,

Junge

oder Mädchen für den

halben Tag gesucht. Gold-
straße 15, Laden.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Aufmännliches Personal

Tücht. Buch-Verkaufsl.,
branchenfremd, sucht Jahres-
stellung. Gef. Offerten
unter L. 689 an den

Tagbl.-Verlag.

Verkaufsl.

sucht ab 15. August Stelle
(Kolonialw.). Näheres im

Tagbl.-Verlag. Zo

Gewerbliches Personal

Junge Frau

sucht schriftl. Heimarbeit,
gute Schrift. Druden-
straße 5, Dth. 3. l.

Bessere Frau,

welche gut näht, sucht

Heimarbeit (f. Schneiderei).
Off. u. A. 693 Tagbl.-V.

Besseres Fräulein

sucht Stelle zur Führung
des Haushalts, am lieb-
sten bei Herrn (Arzt), wo noch
Säfte vorhanden. Rab. bei
Steinemann,

Rüdesheimer Straße 23.

Hausdame

30 Jahre alt, aus besser
Familie, in allen Zweigen
des Haushalts erfahren,
sucht pass. Beschäftigung.
Off. u. A. 692 Tagbl.-V.

Solides Fräulein,
30 Jahre alt, bis jetzt als
Stube- u. Haushilf. sucht Stell-
p. 1. Juli als Servierfr.

in best. Hotel. Schriftliche
Angebote unter O. 692
an den Tagbl.-Verlag.

Suche

für meine Tochter

20 Jahre alt, Stelle in
besserem Hause auf weit-
Ausbildung. Offerten u.
B. 691 Tagbl.-Verlag.

Best. tücht. Mädchen,
durchaus zuverlässig, 25 J.,
welches gut kochen, waschen,
einmachen kann (Wäsche,
Küchen, Waschen, Servieren
u. alle Hausarbeit ver-
st. mit best. Zeugn. aus erst.
Gerrichtshaus, sucht Stelle
bis 1. 9. od. später. Gut
bez. u. ab. nicht bed.
Ausf. Off. unter O. 692
u. d. Tagbl.-Verl.

Junges besseres

Mädchen

sucht Stelle zum 15. 7. in
best. Hause, geht auch als
Küchenmädchen. Gef. Off.
u. B. 692 Tagbl.-Verlag.

Tücht. Alleinmädchen

f. a. 1. 7. St. Offert. nach

Doppelheim Straße 109,
Dth. 3.

Unabhängige Frau

sucht tagel. Arbeit. Off.
u. O. 692 Tagbl.-Verlag.

Junge saubere Frau

mit guten Empfeh. sucht

Monats- u. morg. Wäsche-
Str. 9, Dth. 2. St. 1.

Bessere, sehr zuverlässig.

Frau

in mittl. Jahren, sucht
für die Vormittagsstunde,
evt. bis 1 Uhr, irgendw.
Beschäftigung. Offert. u.
B. 693 Tagbl.-Verlag.

Junge Frau

sucht halbe Tage Beschäft.
Rab. Dth. Str. 118, 3.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Jung. Mann

sucht Arbeit irgendw. woher
Art. Rab. bei Baumier,
Hofstraße 5, Dth. 2. Et.

M. Beamter

sucht Hausverwalt. Off.
u. B. 258 a. d. Tagbl.-Vl.

Arbeiterinnen

für Kriegsarbeiten werden eingestellt

bei F 145

Farbwerke,

vorm. Meister, Lucius & Brüning,

Höchst a. M.

Gewissenhafter Kontrolleur

für Werkzeugfabrikation per sofort gesucht. Nur solche
wollen sich melden, die in ähnlicher Stellung bereits
tätig gewesen und vollständig selbständig arbeiten. Es
wird nur auf eine gewissenhafte Kraft rekrutiert. Bei
zulängender Leistung erfolgt dauernde Anstellung.

Ferner tüchtige

Reparatur- u. Betriebschlosser

gesucht. Dr. G. Jehrland & Co., Mainz,
Fabrik Mainz-Kastell, An der Rampe Nr. 1.

Wir suchen per sofort oder später einen zweiten
vertrauensvollen, zuverlässigen

Nachtwächter.

Persönliche Vorstellung nachmittags zwischen 3 und
6 Uhr beim Betriebsleiter. F 10

Werner & Mertz, Mainz,

Angelheimer Aue, Fabrikungang.

Verbandkontrolle über Frühgemüse und Frühobst.

Auf Grund der Verordnung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 5. April 1918 (Reichsanzeiger Nr. 88) und der Bekanntmachung der Bezirksstelle für Gemüse und Obst vom 17. Juni 1918 wird für den Stadtbezirk Wiesbaden folgendes bestimmt:

§ 1.

Weißkohl, Rotkohl, Wirsingkohl, Mörräben, Möhren und Karotten (sogenanntes Kontrollgemüse), sowie Kirschen, Stachelbeeren, Heidelbeeren und Himbeeren (sogenanntes Kontrollobst) dürfen vom 1. Juni 1918 ab für sich oder zusammen mit anderen Erzeugnissen mit Eisenbahn oder Bahn nur mit unserer Genehmigung verhandelt werden.

§ 2.

Mit der Ausstellung der Verbandsgenehmigungen haben wir die städtische Gemüse- und Obststelle hier, Marktplatz 7, beauftragt. Diebezügliche Anträge werden während der Vormittagsstunden von 8½ bis 12 Uhr, entgegengenommen. Gebühren werden für die Verbandsgenehmigungen nicht erhoben.

§ 3.

Die Verbandsgenehmigung darf nur erteilt werden:

1. wenn hinreichende Verhörsgründe vorhanden sind, daß beim Absatz die festgesetzten Höchstpreise überschritten worden sind;
2. wenn der Nachweis erbracht wird, daß es sich nicht um Frühgemüse oder Frühobst handelt, sondern um Herbstgemüse und Herbstobst, durch dessen frühzeitige Abwertung der Volksernährung Schaden zugefügt werden kann;
3. wenn Grund zu der Annahme besteht, daß durch den Absatz die Erfüllung ordnungsmäßiger genehmigter Lieferungsverträge gefährdet würde.

§ 4.

Wer den vorstehenden Vorschriften zuwiderhandelt, wird gemäß § 10 der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu achttausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Vorräte erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht. F 593

Wiesbaden, den 26. Juni 1918.

Der Magistrat.

Kasino-Saal,

Friedrichstrasse.

Sonntag, den 30. Juni, abends 8 Uhr:

Einmaliger bunter Abend

unter gütiger Mitwirkung von

Frau Gertrude Streit, Berlin,

Herrn Fritz Scherer, Hofoper Wiesbaden

Herrn Arthur Kipnis, Hofoper Wiesbaden

dazu

Lahero

In seinen künstlerisch-wissenschaftlichen Meisterexperimenten auf dem Gebiet der Telepathie.

Preise der Plätze: Reserv. Platz 4 M., Sperrplatz 3 M., 1. Platz 2 M., sämtlich nummeriert.

Verkauf bei Born & Schottenfels, Nassauer Hof, Franz Schellenberg, Musikalien, Kirchgasse, Reisebüro Engel, Vier Jahreszeiten, und an der Abendkasse.

Garbbänder u. Kohlexpapier

empfiehlt

Schreibmaschinen-Müller — Tel. 4851.

Ordene Kochtöpfe

bis 45 cmtr. Durchmesser.

Steintöpfe

bis zu 80 Liter Inhalt.

Julius Mollath

Schulberg 2, Hof, 1956.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Wegen Wegzug kleine Villa, 6 schöne Zim. mit Zubeh., Zentralheiz. usw., Obst- u. Gemüsegarten, dicht bei Gleise, in herrl. Lage, Abstellhöhe, für 50.000 Mk. zu verk. D. Engel, Adolfsstraße 7.

Grundstück-Verkauf.

Grundst. n. d. Bergstr., schön gelegen, 8 Morgen, davon 2½ Gemüseland, mit neu umgebaut. Wohnhaus, eig. elektr. Licht (früh Mühle), Scheune, Ställe, ca. 150 Obstb., ist mit leb. u. toten Inventar u. sonst. Ernte sofort umständl. zu verkaufen. Preis 48.000 Mk. 10.000 l. Hyp. Off. unt. N. 988 an den Tagbl. B.

Garten, ca. 1 Morgen, a. d. Waldstraße gelegen, zu verk. Ad. Moritzstraße 7, 2 r.

Grundstücke: Frankfurter Straße, Well. röh. Grundmühle, Well. bahnhof, Spannenberg, sowie in sämtlichen Dörfern, Wiesbadens u. Umgegend zu verk. Neben 200 Morgen. N. 988, Adelsheidstr. 45.

Immobilien-Kaufgesuche

Moderne Villa, Adelsheidstr., auch Umgegend, sofort zu kaufen ges. Nur schriftl. Preisofferten an Julius Mollath, Adelsheidstr. 45.

Fabrik-Anlage m. 11. Wohnhaus

in Umgegend oder in Süddeutschland, Bahnverbindung Hauptbedingung, gegen Kasse sofort zu kaufen gesucht. Entw. in a. Maschinen mitgekauft. Ausführl. Ang. m. Pr. an R. Reppner, Oranienstraße 55, Part.

Pachtgesuche

Kleines Haus

mit Stallung und Garten zu pachten oder zu kaufen gesucht.

Martin Gatterer, Obstkulturen, Am Langenbachplatz.

Es ist eine dringende Pflicht jedes Deutschen

eine

Juwelen, Gold und Silber

dem Vaterland zu geben.

Annahme von Juwelen, Gold u. Silber

— Juwelen zum Verkauf durch die Diamanten-Regie, Gold u. Silber gegen Vergütung des Gold- u. Silberwertes —

bei der

Gold- und Silber-Ankaufsstelle

Marktstraße 14

an allen Wochentagen, ausgenommen Samstag vormittags von 10—12 Uhr.

599

Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder

G. V.

Aufruf!

Der Sommer naht. Hunderte von kleinen Händen strecken sich uns bittend entgegen, und der Mund fleht: „Aufs Land, aufs Land!“ Bedrückt stehen wir dem Ansturm gegenüber, die Mittel wollen nicht reichen. Drum gebt, gebt mit vollen Händen und warmen Herzen! Seht es doch um etwas Heiliges, Kinderleid soll in Kinderfreude verwandelt werden.

Einmalige Gaben sowie Jahresbeiträge werden von den Unterzeichneten, der Kassasche Landesbank (Konto 1522) und dem „Tagblatt“-Verlag entgegengenommen. F 214

Ehrenvorsitzende: Frä. Agathe Mertens.

Landeshauptmann Krekel, 1. Vorsitzender, Frä. Minlos, 1. Schriftführerin, Sonnenberger Straße 58.

Frau Dr. Reben, 2. Vorsitzende, Geisbergstraße 15. Frä. Berle, 2. Schriftführerin, Querstraße 4.

W. Altgelt, 1. Schatzmeister, Kassasche Landesbank (Konto 1522).

F. A. Glaeser, 2. Schatzmeister, Kollersstraße 22.

Beigeordneter Bormann, Sanitätsrat Dr. Geissler, Erster Staatsanwalt Geh. Rat Haren, Geh. Sanitätsrat Dr. Jäggel, Frä. E. Krehner, R. Kadesch, Dr. W. Koch, Frau Geheimrat Lieber, Sanitätsrat Dr. Lugenbühl, Frau Mayor-Windschöld, Stadtschulrat Dr. Müller, Landgerichtsdirektor Nelzer, Frau General Roother, Frau Ise Runken, Generalleutnant Schuch, Frau General aus'm Weerth.

Briefmarken

von 1840 an, von u. auf Briefen, auch Sammlungen, Ein- und Verkauf, A. Stiefel, Bahnhofstr. 8

Haubennege

von jedem Paar St. 1.75, 8 Stück 6 Mk. Parfüm, Gelsa, Sulabach, Bärenstraße.

Leiterwagen

schwerste beste Qualität, Schloßhaus, Ede Moritz u. Gerichtsstr.

Zuckerrüben,

rote Rüben, Kürbisflüssig, u. ein klein. Motor (1/16 Pferdekraft) zu verkaufen. Gärtnerei Weiß, Schillerstraße links.

Hand-Waschpulver

Dose 75 Pf. Carl. Sandluna Sulabach, Bärenstraße.

Dickwurzpflanzen zu verkaufen. Kollbach, Ludwigstraße 11.

Starke Eimer

Stück 1 Mk. Goldschmidt, Thilmsbergerstr. 33, P. 1.

Heute morgen entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere liebe, gute Schwester und Tante

Emilie Lugenbühl.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emma Lugenbühl.

Wiesbaden, am 27. Juni 1918.

Goethestr. 18, 2.

Trauerfeier und Beerdigung Samstag nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus.

Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitten wir im Sinne der Verstorbenen abzusehen. 605

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem herben Leid sagen wir innigen Dank.

Familie Winter.

Wiesbaden, 25. Juni 1918.
Dopheimer Straße 12.

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.



Am 25. d. M. erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller, ältester Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Unterschied

Theodor Rühl

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse am 18. d. M., am Tage vor seinem 24. Geburtstag, nach 3jähriger treuer Pflichterfüllung in den schweren Kämpfen gefallen ist.

In tiefer Trauer:

Die Eltern:

Kugeln Rühl, a. St. im Felde und Frau Franziska Rühl
Kugeln Rühl, a. St. im Felde
Kari Rühl, a. St. im Felde
Anna Rühl
Schöne Aussicht 7.



Als Opfer des grausamen Weltkrieges starb am 19. infolge einer Gasvergiftung mein innigstgeliebter Mann, meines Kindes liebevoller Vater, Sohn, Bruder und Schwager,

Gefreiter

Joh. Bauer.

In tiefer Trauer:

Frau Joh. Bauer und Kind.

Familie Bauer, München.

Familie Wailhammer, München.

Familie Phil. Müller, Friedhofs-

gärtnerel, Wiesbaden.

Familie Franz Walter,

Wiesbaden.

Wiesbaden, 26. Juni 1918.

Frankfurter Str. 85.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

Frau Elisabeth Geisel Wwe.

geb. Wiessborn

sagen wir allen, besonders Herrn Pfarrer Grein für die tröstlichen Worte und der Schwester Karoline für ihre liebevolle Pflege unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die innige Teilnahme bei dem uns betroffenen herben Verluste sagen innigen Dank

Otto Baumbach und Sohn.

Wiesbaden, den 25. Juni 1918.